



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Zeit bereits abgeschlossen da in der lebendigsten Wahrheit und Porträtähnlichkeit, Detailtreue und Präcision; und mit all diesem Realismus in der Erscheinung wirkt das Ganze, dieser hohe frisch und rüstig bewegte königlich-soldatische Reiter auf dem starken, edeln, kräftig, stolz und energisch ausschreitenden Roß doch wie ein ideales Bild kriegerisch-sürstlicher Majestät als solcher.

Gegenwärtig beschäftigen den Meister die Arbeiten an dem von ihm allein auszuführenden Schinkeldenkmal für Berlin. Er steht nun in seinem 61. Jahre in so gänzlich ungeminderter Schöpferkraft, Geistes- und Körperrüstigkeit da, daß ein Nachlassen seiner Thätigkeit vorläufig nicht zu befürchten ist. In der berliner Bildhauerschule behauptet er den ersten Ehrenplatz, den er keineswegs der Anciennetät verdankt. Was sie unter Rauchs treibender Anregung bisher anstrebte, das hat Drake noch immer vor allen aufs vollständigste erreicht und der Verwirklichung zugeführt und zwar auf seinen eignen selbstgebahnten Wegen.

Bermischte Literatur.

Briefe des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen an Pauline Wiesel. Nebst Briefen von A. v. Humboldt, Rahel, Barnhagen, Genz und Marie v. Meris an dieselbe. Herausgegeben von Alexander Büchner. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1865. 167. S. 8.

Eine Vervollständigung zunächst des Bildes, welches uns Barnhagen von dem genialen und liederlichen Prinzen gegeben hat, dann ein nicht uninteressanter Beitrag zur Kunde jener Zeit der Lucinden und Ardingellos überhaupt, in der Louis Ferdinand lebte und liebte. Pauline Wiesel, geborne Cesar, war die schönste, aber auch die ihrer Sinnlichkeit gegenüber am wenigsten skrupulöse unter den Damen, deren Bekanntschaft er cultivirte. Obwohl hauptsächlich durch Körpervorzüge ausgezeichnet und wenig gebildet, muß sie doch nicht ohne Geist gewesen sein, ja zuletzt sehen wir sie in Paris sogar Philosophie treiben. Ueberaus widerwärtig ist das Verhältniß Paulinens zu ihrem ersten Mann; dennoch verkehrte Rahel mit beiden, und auch Humboldt würdigte die Courtisane eines seiner zahllosen Briefe, in dem er sie „theure Pauline“ nennt und mit den Worten schließt: „Wir sind uns ewig nahe“. Nicht erbaulich, das, aber zeitgemäß und aus der Zeit heraus zu beurtheilen.

Alte Herren, die Vorläufer Bachs. Silhouetten von Elise Polko. Hannover, Carl Kümpler. 1865.

Mittheilungen über das Leben von sechs Cantoren der leipziger Thomasschule aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, die Form novellistisch. Willkommener wären uns einfache Biographien und Charakteristiken ohne phantastische Zuthat gewesen; denn das Talent der Verfasserin, Ton und Wesen der Vergangenheit wiederzugeben, ist nur klein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. E. Elbert in Leipzig.